

DEUTSCHE A-ZEITUNG

TRIEST, Montag 13. November 1944

Triest, Piazza Goldoni 1. Fernsprecher:
Sammelnummer 93 806; ausserdem über Mil-
lärnetz 210. Fernschreiber: 064 657, Berliner
Schriftleitung: Berlin W 8, Jägerstrasse 70,
Tel.: 11 26 17. Bankkonto: Sparkasse der Stadt
Triest und Banco di Roma, Triest. In Tarvis:
Banca del Friuli, Postfach: Triest 11/6007.
In Deutschl. Postcheckkonto der Dresdner
Bank, Berlin Nr. 800 mit Angabe für
Deutsche Adria-Zeitung, Triest, Kto 642 111.

Preis L. 1.—, im Reich 20 Rpf.

Nr. 303 - Jahrgang 1

Ohne Glaube und Opfer kein Sieg

Botschaft des Führers zum 9. November - Volkssturmvereidigung in allen deutschen Gauen - Kundgebungen für Freiheit und Leben des Reiches

BERLIN

Während an den Fronten in West und Ost unsere Divisionen im schweren Abwehrkampf gegen den Feind stehen und dem Gegner die Blutopfer für jeden Zoll Boden abfordern, während der deutsche Soldat erfüllt von dem zähen Willen zur Abwehr und zur Verteidigung seiner Heimat, erfolgreich dem Ansturm der Massen widersteht, waren am Sonntag Hunderttausende deutscher Männer in allen Gauen des Reiches angetreten, um sich zum Volkssturm vereidigen zu lassen und ihren Eid auf den Führer abzugeben. Vater und Söhne, Männer aller Berufe und jeden Alters, standen nebeneinander, geleitet durch den Schwur, das Letzte herzugeben, um die heilige deutsche Erde vor dem Feind zu schützen.

Ich meine Aufgabe heute ohnehin weniger im Halten von Reden als vielmehr im Halten von Werten und Durchführung jener Massnahmen, die zum endgültigen siegreichen Durchschlagen dieses Kampfes notwendig sind, denn genau so wie in der Zeit der Krise des Jahres 1923 bewegt mich auch jetzt nur ein einziger alles andere beherrschender Gedanke: Nun erst reicht alles einzuwirken für den notwendigen Erfolg.

Und so wie damals zehn Jahre später den toten Kameraden mit Recht gesagt werden konnte, dass der Sieg doch ihrer geworden war, so muss und wird auch in dem grossen Ringen unseres Volkes um sein oder Nichtsein am Ende der Welt der Sieg ihnen gehören, die kämpfenden Front und der nicht minder heldenhaft ringenden Heimat.

Ich habe früher oft darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, dass ein Volk seine grossen Männer würdigt und ehrt, besonders in solchen Zeiten, eine verzagte Nation aus ihrem Verhalten in der Vergangenheit Mut und Kraft für die Gegenwart schöpfen muss um

wieviel mehr aber ein Volk, dass sich selbst so grenzenlos tapfer bekennt, wie das deutsche. Es wird aus dem Ringen seiner grossen Männer die einzig richtige Lehre für die Gegenwart zu ziehen vermögen, nämlich die Erkenntnis, dass die Vorsehung am Ende nur demjenigen hilft, der selbst unversagt steht und gläubigen Herzens den Kampf mit den Widerwärtigkeiten der Zeit aufnimmt und dadurch am Ende zum Herrn seines Schicksals wird. Soweit uns der Allmächtige das Auge geöffnet hat, um in die Gesetze seines Weltens nach unseren schwachen menschlichen Vermögen einen Einblick zu gewinnen, erkennen wir die unbestechliche Gerechtigkeit, die das Leben als letzten Preis nur denjenigen zuspricht, die gewillt und bereit sind, Leben für Leben zu geben. Ob der Mensch dieses harte Gesetz nun bejaht oder verneint, ist völlig belanglos, ändern kann es nicht. Wer sich daher dem Kampf um dieses Leben zu entziehen versucht, beseitigt nicht das Gesetz, sondern nur die Voraussetzung seiner eigenen Existenz.

Der Hass der Verschwörung dieser unserer inneren und äusseren Feinde ist der Bewegung seitdem treu geblieben durch die ganzen Jahre des Kampfes vor und nach der Macht. Er hat uns verfolgt mit allen Schikanen und Brutalitäten, deren das System damals fähig war. Tausende Ermordete nationalsozialistischer und Zehntausende an Verwundeten waren seit dem Marsch zur Feldherrnhalle die Opfer dieser einzig wirklichen Aggression. Seit dem Tage der Machtübernahme haben sich die alten Feinde erst recht nicht gewandelt, sondern ihren Hass verstärkt. Höchstens wurde die Methode ihrer Vorgehens der neuen Situation angepasst. Als letzte inspirative und antreibende Kraft aber hat das Judentum so wie einst in der Zeit des Kampfes um die Macht seit dem Jahre 1933 keine Möglichkeit verloren lassen, um sein antisemitisches Verlangen nach Zerstörungswillen gegen die neue Staatsidee als solche und ihren jungen Staat zum Ausdruck zu bringen. Es sah in ihnen den Beginn des Aufkommens einer allgemeinen Erkenntnis für sein destruktives Werk und die Völker zerstörenden Wirkungen und damit eine eminente Gefahr an sich.

So haben sich wohl die Zeiten geändert, aber das wesentliche des uns aufzuerwartenden Kampfes ist geblieben: Geblieben ist: 1. Unser eigenes Volk, nämlich die Erhaltung unseres Volkes, die Sicherung seiner Zukunft mit allen Mitteln, und 2. das Ziel unserer Feinde: Die Vernichtung unseres Volkes, die Ausrottung und damit die Beendigung seines Daseins. Dass dies nicht eine These der nationalsozialistischen Propaganda war und ist, wurde einst bewiesen durch die Tatsache des deutschen Verfalls im Inneren und wird heute bestätigt durch die Proklamationen unserer Feinde, Keln nationalsozialistischer Propaganda-Minister könnte die Ziele unserer Feinde klarer umreissen, als es die jüdische Presse seit Jahrzehnten getan hat und besonders heute tut. Ja darüberhinaus als es vor allem die feindlichen Staatsmänner durch ihre Minister öffentlich bekanntgeben.

Das Ziel unserer Feinde ist also ebenfalls geblieben. Der von den Demokraten geforderte Bolschewismus hat einst versucht, im Inneren unsere Bewegung mit Terror zu vernichten. Der von den Demokraten unterstützte Sowjetismus bemüht sich, das Reich zu zerstören und unser Volk auszurotten. Dass die bürgerliche Welt, die damals unbewusst oder bewusst Handlangerdienste für den Bolschewismus im Inneren leistete, in einer von Gott geschickenen Blindheit ihrem eigenen Untergang entgegengetrieben, änderte nichts an der Tatsache ihres Verhaltens, dass die heutigen Demokraten nach dem Sieg des Bolschewismus sofort ihr eigenes Grab fänden, die demokratischen Staaten samt ihren Ideen an die Wand geschmettert würden, ändert ebenso wenig an der Wirklichkeit ihres derzeitigen Verhaltens. Erklärlich ist die an sich unverständliche Sinnlosigkeit dieses Handelns aber in dem Augenblick, in dem man weiss, dass hinter der menschlichen Dummheit und Schwäche, hinter der Charakterlosigkeit auf der einen und der Unzulänglichkeit auf der anderen Seite immer ein Jude steht, der ebenso wie der Drahtzieher der Demokratie als der Schöpfer und der Antreiber der bolschewistischen Weltweise ist.

Rettung Europas

Die Ahnung dieser Gefahr im Inneren war auch vor dem Nationalsozialismus schon bei vielen vorhanden. Die wirksame Bekämpfung aber setzte erst ein, als die blosse oder nichtblosse Bekämpfung als solche wurde und in der Nationalsozialistischen Partei ihre kampfkraftige Organisation fand. Die Einsicht in die Notwendigkeit einer Rettung Europas vor dem bolschewistischen Ungeheuer besteht auch heute bei zahlreichen ausländischen Staatsmännern, Parlamentariern und Parteipolitikern sowie Wirtschaftlern. Zu einem praktischen Ergebnis kann diese Einsicht aber erst dann führen, wenn es einer starken europäischen Macht gelingt, über theoretische Hoffnungen hinweg den gemeinsamen Kampf aller um Sein oder Nichtsein zu organisieren und erfolgreich durchzuführen. Dies kann und wird aber nur das nationalsozialistische Deutsche Reich vermögen.

Europa ist fast immer eine Vielfalt von untereinander konkurrierenden Völkern und Staaten gewesen. Trotzdem hat der Begriff Europa seine geistige Gestaltung meist nur in einem Staat oder in einer Gemeinschaft verwirklicht. Völker gefunden der ewige Streit der europäischen Völker untereinander hatte dabei sicher auch einen grossen Vorteil. Wie je-

der Wettkampf förderte er die Leistungsfähigkeit und Schlagkraft der einzelnen Nationen. Aber in Zeiten des Schicksalskampfes aller um Sein oder Nichtsein bestand die grosse Gefahr einer Zersplitterung der Kräfte dieses Kontinents gegenüber dem drohenden Ansturm des innerasiatischen Ostens, dieser ewig latenten Gefahr für Europa. In langen Perioden der europäischen Geschichte war die These des europäischen Gleichgewichts für den bürgerlichen Westeuropa zu oft identisch mit der Erlaubnis, entgegen dem Gebot der europäischen Souveränität sich mit der Europa bedrohenden Gefahr zu verbinden, um den einen oder anderen unbeliebten Konkurrenten dadurch leichter abzuwerfen zu können. Jahrhundertlang musste das alte Reich seinen Kampf gegen Mongolen und später Türken mit eigenen und wenigen verbündeten Kräften führen, um Europa vor einem Schicksal zu bewahren, das in seinen Ereignissen genau so unausdenkbar gewesen wäre wie es heute der Vollzug einer Bolschewisierung sein würde.

Wenn auch dieses Ringen in den zurückliegenden Jahrhunderten von vielen Rückschlägen begleitet wurde, so hat es doch am Ende zum vollen Sieg geführt. Der Kampf um Europa hat die Entstehung der Bolschewisierung bewirkt.

Welche bürgerliche Partei hätte wohl den Zusammenbruch des 9. November 1923 überstanden? Welche wäre aus einem solchen völligen Zusammenbruch in einem beispiellosen harten Ringen am Ende doch zum vollen Sieg gelangt? Wenn dieser Kampf auch gemeinsam am heutigen Geschehen dem oberflächlichen Betrachter als klein erscheinend anmutet, so zeigt dies doch nur die mangelnde Fähigkeit, die entscheidenden Werte als solche zu begreifen. Denn der Kampf für die Bewegung war damals genau so, wie der Kampf für Deutschland, als es der Kampf des heutigen Reiches selbst ist. Es war der Kampf für unser Volk und seine Zukunft, der zunächst im Inneren entschieden werden musste, um der Ausrottungsidee und dem Ausrottungswillen unserer Feinde heute auch nach Aussen entgegenzutreten zu können. Wie aussichtslos unseren Gegnern selbst dieser Kampf der Partei damals gewesen zu sein schien, ging hervor aus ihren Feststellungen, dass nach dem 9. November 1923 der Nationalsozialismus endgültig für tot und damit

in der Vergangenheit zu begraben sei. Die Partei damals gewesen zu sein, ging hervor aus ihren Feststellungen, dass nach dem 9. November 1923 der Nationalsozialismus endgültig für tot und damit

in der Vergangenheit zu begraben sei. Die Partei damals gewesen zu sein, ging hervor aus ihren Feststellungen, dass nach dem 9. November 1923 der Nationalsozialismus endgültig für tot und damit

in der Vergangenheit zu begraben sei. Die Partei damals gewesen zu sein, ging hervor aus ihren Feststellungen, dass nach dem 9. November 1923 der Nationalsozialismus endgültig für tot und damit

in der Vergangenheit zu begraben sei. Die Partei damals gewesen zu sein, ging hervor aus ihren Feststellungen, dass nach dem 9. November 1923 der Nationalsozialismus endgültig für tot und damit

in der Vergangenheit zu begraben sei. Die Partei damals gewesen zu sein, ging hervor aus ihren Feststellungen, dass nach dem 9. November 1923 der Nationalsozialismus endgültig für tot und damit

Der Beginn des Kampfes

Als die nationalsozialistische Bewegung ihren Kampf um die Erhebung der deutschen Menschen begann, stand für jeden Einsichtigen der drohende innere Zusammenbruch von Volk und Reich fest. Die Folge musste die steigende Bedrohung unserer Vorkriegs-Existenz sein, das langsame Abnehmen unserer Geburten und damit ein schlechender Volkstod mit einem Vielfachen an Opfern des Weltkrieges. Und dies entsprach ja auch der Zielsetzung unserer Gegner, die wirtschaftliche Erdrosselung des damaligen Reiches sollte den materiellen Grundlagen der Existenz der deutschen Nation vernichten. Damit erhoffte man dann die Einklinkung der Clemen-ten'schen Forderung zu erreichen, das deutsche Volk um 20 Millionen Menschen zu dezimieren. Zwei Millionen Tote hat der Kampf der Jahre 1914 bis 1918 gefordert, 20 Millionen aber mussten nach dem Wunsch der demokratischen Menschheitsbeglückter aus unserem Volk noch beseitigt werden. Heute hat sich diese Forderung auf 40 Millionen erhöht. Da es aber nicht

im Belieben der Menschen selbst liegt, rückläufige Bewegungen im Leben eines Volkes je nach Bedarf auch wieder aufhalten zu können, konnte niemand sagen, wann dieser Prozess der Schrumpfung unserer Volkseinzeln sein Ende erreichen würde.

Dabei drängte sich noch eine weitere naturbedingte Erkenntnis auf: Die Welt kennt keine leeren Räume! Völker, die zahlenmässig oder biologisch zu schwach sind und ihren Lebensraum nicht mehr zu erfüllen vermögen, erhalten im günstigsten Falle eine Reservation, die ihrem Wert und ihrer Grösse entspricht. Anderes Leben aber wird in die freigewordenen Räume strömen, andere Völker — und leider sehr oft primitive Rassen — werden dann dem Gebot der Vorsehung entsprechend, den Kampf aufnehmen, um das Dasein in einem Raum, den ein altgewordenes Volk aus Feigheit und Schwäche, d. h. Lebensunfähigkeit verloren hat.

So standen wir im Jahre 1919 vor der Erkenntnis, dass nur eine Reform unseres Volkes an Haupt und Gliedern es auf die Dauer befähigen würde, den Kampf um das Dasein wieder erfolgreich aufnehmen zu können. Nur eine vollständige Abwendung von der Phrasologie der demokratischen Völkerverzerrung sowie der bolschewistischen Völkerverzerrung konnte unser Volk noch einmal in den Besitz seiner natürlichen Lebenskraft bringen und damit die Voraussetzungen zu einer Lebensbejahung für die Zukunft sicherstellen. Im Sinne dieser Erkenntnisse ist die nationalsozialistische Bewegung in den Kampf eingetreten. Vor dieser grossen Zielsetzung musste allerdings sowohl der proletarische als auch der bürgerliche Klassenstaat zur Bedeutungslosigkeit verblasen. Wurde der Klassenstaat beseitigt, so wurde der Kampf um das Dasein des Volkes als solcher wieder aufgenommen. Aber die Partei machte sofort darauf aufmerksam, dass sie für solche Milchmädchenrechnung kein Verständnis habe. Sie macht ihr Verbleiben in der Regierung geradezu davon abhängig, dass dieser Plan, der an sich ihren Anforderungen nicht entspricht, nur wenigstens vorübergehend aufrechterhalten werden soll. Sie hat sich also nicht nur als Partei der Konservativen, sondern auch als Partei der Arbeiterbewegung dargestellt.

Bemerkungen zur Lage Phantom des Beveridge-Plans

Me. Churchill hat einige böse Tage im Unterhause hinter sich gelassen. Nach dem er sich in England fest darauf eingestellt, dass England im Oktober der Krieg zu Ende sei und jetzt musste Churchill auf das nächste Jahr verschieben, ebenso gestattete ihm die Arbeit im Hauptquartier nicht, es zurück nur auf einige Tage zu verlassen. Davon abgesehen sehe

die nach ihrer Meinung viel zu niedrig geschätzt sind. Ein Abgeordneter, der sich selbst als geistig überfordert bezeichnet, hat dem Minister eine Weile an, dass zehn Jahre nach dem Krieg die Arbeitslosigkeit mindestens doppelt so hoch sein würde wie am Ende des Krieges, wodurch sich die Kosten natürlich wesentlich verschärfen würden. Aber die Arbeitspartei machte sofort darauf aufmerksam, dass sie für solche Milchmädchenrechnung kein Verständnis habe. Sie macht ihr Verbleiben in der Regierung geradezu davon abhängig, dass dieser Plan, der an sich ihren Anforderungen nicht entspricht, nur wenigstens vorübergehend aufrechterhalten werden soll. Sie hat sich also nicht nur als Partei der Konservativen, sondern auch als Partei der Arbeiterbewegung dargestellt.

Die Absicht, zum ersten Mal in unserer Geschichte einen alten Deutschen erfassenden Volkstakt aufzurufen, was allerdings nur zu verwirklichen durch die Mobilisierung der gesamten Kraft der Nation. Damit konnte die Synthese zwischen den nationalsozialistischen und sozialen Gedanken noch ehestens eine Kraft erzeugen, die ein solches Volk als Voraussetzung für den Erfolg benötigt. Die Proklamation dieses jungen nationalsozialistischen und sozialistischen Volkstaktes rief damit allerdings sofort den Hass

der westlichen Welt hervor. Der Westfront tobt die Schlacht um Lothringen, die sich auf eine Angriffsbreite von rund hundert Kilometer erstreckt hat, unter bolderseitiger Zuführung frischer Kräfte mit unverminderter Heftigkeit.

Der Schwerpunkt der Kämpfe lag weiterhin im Kampfraum südwestwärts Metz bis in den Raum von Chateau-Salins. Hier haben die Amerikaner inzwischen zwei Panzer- und vier Infanteriedivisionen in die Schlacht geführt. Auch im Laufe des Samstags war der Amerikaner ein Bodengewinn von einigen Kilometern beschieden, den sie jedoch mit schwersten Verlusten erkaufen mussten. Die 6. amerikanische Panzerdivision konnte den Nied-Absehnitt erreichen, während die 4. amerikanische Panzerdivision, wenn auch unter besonders hohen Ausfällen an Panzern und gepanzerten Fahrzeugen, bis in den Raum Mörchingen vorrückte.

Kennzeichnend für die Kämpfe des vierten Tages der amerikanischen Offensive war die Anzahl und die Wucht der deutschen Gegenstösse, durch die zahlreiche Einbrüche beseitigt oder abgeleitet und kleinere Kräftegruppen der Amerikaner abgeschnitten und aufgerieben wurden. Nach unvollständigen Meldungen wurden bei der Schlacht um Lothringen im Laufe des gestrigen Tages 87 Panzer und Panzerspähwagen abgeschossen. Besonders empfindliche Verluste erlitt vor allem die 90. amerikanische Infanteriedivision, von der nur noch Teile im Kampf stehen, und die 4. nordamerikanische Panzerdivision, die mehr als die Hälfte ihres Bestandes verloren hat.

Die Schlacht zwischen Donau und Theiss, die sich in den weitgedehnten Raum zwischen Alberti und den Hügeln südöstlich Eger verlager hat, flammte in den frühen Morgenstunden des Sonntags mit starkem Trommelfeuer wieder auf. An dem westlichen Schwerpunkt der nördlich der Bahnlinie Gled-Solnok liegt, traten starke bolschewistische Infanterie- und Panzerverbände erneut zum Angriff an, mussten jedoch nach geringen Anfangs-

erfolgen ihren linken Flügel infolge eines harten deutschen Flankenstosses mehr als 5 km zurücknehmen. Ungeachtet der Unterstützung von Schlachtfliegern blieb auch der rechte Flügel in der deutschen Verteidigungszone hängen. Nach ergänzenden Meldungen ist die Zahl der im gleichen Raum vernichteten Sowjetpanzer auf 67 gestiegen. Der östliche Schwerpunkt der Kämpfe zeichnet sich südlich der Eisenbahn Pusze-Aby-Moskowsk ab. Auch dort wurde der Stoss aufgefangen. Nur an einer Stelle gelang es den Sowjets die Strasse zu unterbrechen.

In den alten Kampfzonen an der slowakischen Ostgrenze und westlich des Dukla-Passes mussten die Bolschewisten wiederum hohe Verluste einstecken ohne Boden gewinnen zu können.

In Ostpreussen setzten die Bolschewisten ihre örtlichen Vorstösse aus der Reminer Halde heraus bis zu Batallionsstärke fort. Sie wurden überall vom deutschen Sperrfeuer erfasst und erlitten besonders östlich Goldap hohe Ausfälle. Aus Kurland war nur Aufklärungsstätigkeit gemeldet.

Gegenstösse in Lothringen

Schwerste Verluste der Amerikaner - An der Ostfront nur in Ungarn heftige Kampfaktivität

BERLIN

Auf dem südlichen Flügel der Westfront tobt die Schlacht um Lothringen, die sich auf eine Angriffsbreite von rund hundert Kilometer erstreckt hat, unter bolderseitiger Zuführung frischer Kräfte mit unverminderter Heftigkeit.

Der Schwerpunkt der Kämpfe lag weiterhin im Kampfraum südwestwärts Metz bis in den Raum von Chateau-Salins. Hier haben die Amerikaner inzwischen zwei Panzer- und vier Infanteriedivisionen in die Schlacht geführt. Auch im Laufe des Samstags war der Amerikaner ein Bodengewinn von einigen Kilometern beschieden, den sie jedoch mit schwersten Verlusten erkaufen mussten. Die 6. amerikanische Panzerdivision konnte den Nied-Absehnitt erreichen, während die 4. amerikanische Panzerdivision, wenn auch unter besonders hohen Ausfällen an Panzern und gepanzerten Fahrzeugen, bis in den Raum Mörchingen vorrückte.

Kennzeichnend für die Kämpfe des vierten Tages der amerikanischen Offensive war die Anzahl und die Wucht der deutschen Gegenstösse, durch die zahlreiche Einbrüche beseitigt oder abgeleitet und kleinere Kräftegruppen der Amerikaner abgeschnitten und aufgerieben wurden. Nach unvollständigen Meldungen wurden bei der Schlacht um Lothringen im Laufe des gestrigen Tages 87 Panzer und Panzerspähwagen abgeschossen. Besonders empfindliche Verluste erlitt vor allem die 90. amerikanische Infanteriedivision, von der nur noch Teile im Kampf stehen, und die 4. nordamerikanische Panzerdivision, die mehr als die Hälfte ihres Bestandes verloren hat.

Die Schlacht zwischen Donau und Theiss, die sich in den weitgedehnten Raum zwischen Alberti und den Hügeln südöstlich Eger verlager hat, flammte in den frühen Morgenstunden des Sonntags mit starkem Trommelfeuer wieder auf. An dem westlichen Schwerpunkt der nördlich der Bahnlinie Gled-Solnok liegt, traten starke bolschewistische Infanterie- und Panzerverbände erneut zum Angriff an, mussten jedoch nach geringen Anfangs-

Das Ende der Verräter

So sehen wir auch in diesem gewaltigen Völkerringen aller Zeiten von uns ebenfalls nur abfallen, was klein, feige und damit lebensunfähig ist. Dass Monarchen in einer völligen Verkennung ihrer eigenen, heute nur noch als prähistorisch anzusehenden Position den Mut verlieren und zu Verrätern werden, liegt in ihrer durch jahrhundertelange Inzucht hervorgerufenen geistigen und moralischen Unzulänglichkeit begründet. Völker verlangen in solchen Zeiten andere Führer als krank und mor-

bide gewordene alte Geschlechter. Dass sich auch sogenannte Staatsmänner und Feldherren von der Meinung bestricken lassen, eine weltgeschichtliche Auseinandersetzung um Sein oder Nichtsein durch feige Kapitulationen zu ihren Gunsten wenden zu können, bestätigt ebenfalls nur die jahrtausendlange Erfahrung, dass die Erde zu gleicher Zeit nicht von zu vielen grossen Geistern belebt wird. Überall dort, wo aber eine solche Kapitulation stattgefunden hat oder erwogen wurde und heute noch erwogen werden sollte, wird das Ergebnis nicht ein billiges Heraus-schleichen aus einer weltgeschichtlichen Krise sein, sondern die zwangsläufige sichere Ausrottung der betreffenden Völker und damit auch die Vernichtung ihrer verantwortlichen Männer.

Denn bolschewistisches Chaos und Bürgerkrieg werden im Inneren dieser Staaten nur die erste Folge sein. Die zweite aber beginnt mit der Auslieferung der sogenannten «Kriegsverbrecher», das heisst der zunächst wertvollen Männer, und wird beendet durch die unübersehbaren Kolonnen von Menschen, die ihren Weg in die eibirischen Tundras antreten, um dort als Opfer der Schwäche ihrer Staatsführungen zu verbleiben. Wenn auch die Folge dieser Verräterei für Deutschland als dem Hauptträger des Kampfes von Anfang an militärisch sehr schwer gewesen sind, dann haben sie trotzdem weder das Gefüge des Reiches gelockert noch den Geist des Widerstandes beseitigen können, sondern im Gegenteil: Die Nation wurde in ihrem Kampfeswillen gehärtet und erst recht fanatisiert.

Wir sind glücklich, dass sich in einer Anzahl der von den Erschütterungen des Verfalls berührten Völker Elemente des Widerstandes gefunden haben: In Italien, sich schauend um den Schöpfer des neuen Staates, Benito Mussolini als



An der Tapferkeit und Ausdauer des Einzelkämpfers scheitern fast alle Vorstösse, die der Feind zur Niederzwingung der Heimat unternimmt. Aufn.: Kriegsbildner Walther (Adl.)

Immer mehr Batterien schweren Kalibers rollen nach vorn, um in Ungarn in die Schlacht einzugreifen. Aufn.: SS-Kriegsbildner Alitz (Sch)

Im Kampfraum Westen. Eines der vielfach bewährten deutschen Sturmgeschütze greift in die schweren Kämpfe ein. Aufn.: Kriegsbildner Ratowsky (Te)

